

Dagnerreotyp der Gegenwart.

Theater. Albert Loring ist vom September an für das Theater an der Wien als Kapellmeister engagirt. — Dem Censor Lemberg in Wien, der zugleich Oberinspizient des Burgtheaters ist, ist von einem andern Censor, seinem Kollegen, die Uebersetzung der „Marie Anne“ gestrichen worden. — In Hamburg hat Jemand sich die Rubrik eines Journals, worin die Recensionen über die Theater stehen, für Geld erkauft, um nach Gefallen drauf los kritisiren, reißen und loben zu können. Die Redaktion hat ihm Carte blanche gegeben. — In Leipzig ist Grunert als „Franz Moor“ mit großem und verdientem Erfolge aufgetreten. — Ebendasselbst hat die Wiener Posse: „Doktor und Friseur“ gefallen, namentlich ward das Stück durch Meirner's treffliches, humoristisches Spiel gehalten. — Die Sängerin Hellwig hat in Berlin angesprochen. — Der treffliche Tenor Wiedemann gastirt in Hannover und geht dann nach Mannheim. — Bei der ersten Vorstellung der Oper: „i Lombardi“ von Verdi (in London), der die vornehmsten Pairs, um den Künstler auszuzeichnen, mit den großen Bändern ihrer Orden geschmückt, beiwohnten, wurde die Grisi im vollen Sinne des Wortes „von einem Blumenregen begraben.“ Durch die angestrengten Bemühungen zweier Theaterdiener ward sie aber wieder an's Lampenlicht gebracht. — Berichtigung. Der deutsche Sänger, der in London neben Pischek so außerordentlich gefällt, heißt Hölzl, nicht Gölzl (s. Nr. 121 von voriger Woche). — In Frankfurt am Main gastiren gleichzeitig Madame Fischer-Nichten von Braunschweig und Herr Häser von Oldenburg. — Die junge Schauspielerin Georgine Fürst hat in Wiesbaden außerordentlich gefallen und ist engagirt worden. —

Das Lemberger polnische Theater zahlt den polnischen Dichtern außer Lorbeeren für eine Uebersetzung fünf bis zehn Gulden schweres Geld. — Lantième ist noch Illusion, wie an manchen anderen Bühnen, und wir glauben demnach doch: daß Polen verloren ist. Deutsche Uebersetzer stehen sich ja ungleich besser.

Zu Lindewiese bei Gräfenberg ist ein neuer Naturarzt, der Bauer Schott aufgetreten. Er kurirt auf eine Prießnitz gerade entgegengesetzte Weise, er läßt nicht schwitzen, nicht baden, nicht Wasser trinken, sondern dursten, und verschreibt nur alte trockene Semmeln und ein klein wenig Wein. Er soll schon Wunderkuren verrichtet haben. — Dagegen ist in Leipzig eine Schrift von Römer: „Die Heilkraft des kalten Wassers, erprobt in 188 Krankheiten“ erschienen.

Die französischen Journale melden den Tod des jungen Orientalisten Charles de Choà, der vor einiger

Zeit von der Regierung mit einer wissenschaftlichen Sendung nach Centralasien beauftragt war, die er wegen Krankheit hatte unterbrechen müssen. Doch war es ihm gelungen, eine reiche Sammlung von Sanskrit- und andern indischen, auch persischen Manuscripten zusammenzubringen. Sein Hauptaugenmerk war auf das Studium der religiösen Sekten des Buddhismus, der indischen und persischen Ascetiker und Mystiker gerichtet, — ein Zweck, den er auch durch Anknüpfung persönlicher Bekanntschaft mit Facirs und Einsiedlern zu erreichen bemüht war. Eine Uebersetzung des „Rosenthal's“ von Saadi hat er noch vollendet, sie wird demnächst im Druck erscheinen.

Personalmeldungen. Prinz Waldemar von Preußen ist bereits in Fischbach in Schlessien bei seinem erlauchten Vater angekommen. Die geliebte Mutter findet er leider nicht wieder. — In diesem Jahre wird ein preussischer Prinz die österreichischen Bundestruppen mustern, die Inspektion des preussischen Kontingents dagegen ein österreichischer Erzherzog übernehmen. — Auch der Kardinal-Erzbischof von Salzburg, Fürst Schwarzenberg ist zur Papstwahl nach Rom gereist, desgleichen der Kardinal-Erzbischof von Mecheln.

Verschiedenes. Ein Conclave kostet jedesmal, bevor noch irgend ein Wahlakt stattgefunden hat, dem Lande 400,000 Scudi. Davon erhält z. B. der Fürst Ghigi, als Marschall des Conclave, allein 12,000 Scudi, der Schweizeroffizier jedesmal, wenn er zu Pferde steigt, 100 Scudi u. s. w. — In Amsterdam ist eine Schwimmschule durch freiwillige Beiträge errichtet worden, deren Kosten sich auf 56,000 Gulden belaufen. — Die Anzahl der Studierenden in Heidelberg beträgt in diesem Semester 850, sie hat sich gegen den Winter um 22 Köpfe vermehrt.

Der preussische Generalpostmeister Herr von Nagler ist im 76. Lebensjahre gestorben. Er war ein um das preussische, ja um das gesammte deutsche Postwesen hochverdienter Mann.

Die Universität Königsberg zählt 317 Studierende.

Der Herzog von Aumale kehrt nach Frankreich zurück. Seine Zurückberufung war, wie man versichert, von dem Marschall Bugeaud verlangt worden; sie war eine der Bedingungen des Friedensvertrags, welchen der Generalgouverneur von Algerien mit dem Ministerium abgeschlossen hat. — Der alte Haudegen weiß sich doch in Respekt zu setzen.